

Sommertagung nets21

Professionalisierung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung – schulsprachdidaktische, fachdidaktische und bildungspolitische Perspektiven

Donnerstag, 22. August 2024 – Freitag, 23. August 2024, PH Bern

Thema

Die Sommertagung des Forschungsnetzwerks «Schulsprachdidaktik | nets21» widmet sich der Professionalisierung von Lehrpersonen. Die Tagung geht den Fragen nach, wie bei (angehenden) Lehrpersonen ein fächerübergreifendes Verständnis von Sprachlichkeit des unterrichtlichen Handelns aufgebaut werden kann. Der Fokus liegt dabei nicht nur auf der Bedeutung von Sprache für Lehr-Lernprozesse, sondern auch auf Möglichkeiten ihrer Implementierung durch Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen sowie durch Schulentwicklung.

Im Zentrum stehen die folgenden drei thematischen Schwerpunkte:

1. Professionelle Kompetenzen von Lehrpersonen und ihre Entwicklung: Welche generischen und fachspezifischen sprachlichen Kompetenzen brauchen (angehende) Lehrpersonen für die Vermittlung von fachspezifischen (sprachlichen) Kompetenzen?
2. Gelingensbedingungen und Wirksamkeit von Professionalisierung: Wie können die Erkenntnisse in Bezug auf die Entwicklung professioneller Kompetenzen (s. Punkt 1) in die Aus- und Weiterbildung sowie die Schulentwicklung eingebunden und fruchtbar gemacht werden?
3. Implementierung: Welche bildungspolitischen Rahmenbedingungen und Massnahmen sind nötig, um eine nachhaltige professionelle Qualitätsentwicklung zu unterstützen?

An der Tagung werden verschiedene Beitragsformate durchgeführt, in denen die drei Schwerpunkte aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet werden. Als Keynote-Referent:innen konnten wir [Prof. Dr. Lena Wessel](#) (Universität Paderborn, Mathematikdidaktik), Prof. Dr. Anke Schmitz (PH FHNW, Deutschdidaktik) sowie [Prof. Dr. Afra Sturm](#) (PH FHNW, Deutschdidaktik) und [Prof. Dr. Dieter Isler](#) (PH Thurgau, Deutschdidaktik) gewinnen konnten. Zudem beleuchten verschiedene Fachvorträge die Thematik mehrperspektivisch. Abrunden wird die Tagung am Freitag eine Podiumsdiskussion mit verschiedenen Bildungsakteur:innen.

Allgemeine Informationen

Alle Plenarveranstaltungen finden an der PH Bern im Hörsaal Fab6: 103, die Fachvorträge im Gebäude Fab8 in den Seminarräumen B103, B104, B105 und B106 statt. Die Mittagessen werden in der Mensa angeboten. Das Conference Dinner am Donnerstagabend findet ab 19.00 Uhr im Restaurant Rosengarten in Bern statt (s. [Lageplan](#)).

Organisation

Geschäftsstelle: Rebekka Studler, Judith Kreuz, Claudia Hefti

Kerngruppe: Afra Sturm, Stefan Hauser, Dieter Isler, Britta Juska-Bacher, Hansjakob Schneider

Programm

Donnerstag, 22. August 2024

09.30 - 10.00	Ankommen/Kaffee				
10.00 - 10.20	Begrüssung Grusswort	Hörsaal, Fab6: 103 Begrüssung Afra Sturm (PH FHNW) Katharina Kalcsics (PH Bern)			
10.20 - 11.20	Keynote I	Hörsaal, Fab6: 103 Sprachbildung im Mathematikunterricht der Sekundarstufe – welche fachspezifische und fachübergreifende Expertise benötigen Mathematiklehrkräfte zur Realisierung? <u>Lena Wessel</u> (Universität Paderborn)			
11.30 - 12.15	Diskussion	Fab8: B103, B104, B105, B106 Inhaltliche Vertiefung und Diskussion in Gruppen			
12.15 - 13.45	Mittagspause				
13.45 - 14.30	Fachvorträge I	Fab8: B103 Geschichtstexte verstehen lernen auf der Sekundarstufe I: Warum es Texte, «diese Historiker*innen» und Lehrpersonen dazu braucht <u>Sandro Brändli</u> (PH FHNW)	Fab8: B104 Pädagogische Professionalisierung im Umgang mit sprachlich-kultureller Heterogenität <u>Anna Khalizova</u> (Rheinland-Pfälzische Techn. Universität Kaiserslautern-Landau)	Fab8: B105 Professionelle Kompetenzen von Grundschullehrkräften im Rechtschreibunterricht mithilfe des videobasierten Tools KoRevi erfassen <u>Dana Kirch</u> (Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg)	Fab8: B106 Was bewegt angehende Berufsschullehrer:innen im Praktikum? Eine qualitative Analyse von Praktikumsberichten hinsichtlich reflexiver Professionskompetenz <u>Nicole Ackermann</u> , <u>Jeanette Wick & Chiara Argentini</u> (PH Zürich)
14.30 - 15.00	Kaffeepause				
15.00- 16.00	Keynote II	Hörsaal, Fab6: 103 Professionalisierung von Lehrpersonen am Beispiel der Vermittlung von strategischem Lesen <u>Anke Schmitz</u> (PH FHNW) <i>Leider muss der Vortrag von Jörg Jost kurzfristig ausfallen. Dafür wird Anke Schmitz referieren – herzlichen Dank!</i>			
16.15 - 17.00	Diskussion	Fab8: B103, B104, B105, B106 Inhaltliche Vertiefung und Diskussion in Gruppen			
17.00	Apéro (PH Bern)				
19.00	Conference Dinner (Restaurant Rosengarten, Bern)				

Freitag, 23. August 2024

09.00 – 09.30	Ankommen/Kaffee				
09.30 - 10.00	Auftakt	Hörsaal, Fab6: 103 Tagungsbeobachtung Esther Wiesner (PH FHNW) & Kristina Hähn (PH Zug)			
10.15 - 11.00	Fachvorträge II	Fab8: B103 Lesedidaktische Schul- und Unterrichtsentwicklung <u>Sabine Geiger, Sara Grunauer & Afra Sturm</u> (PH FHNW)	Fab8: B104 Zur Rolle von Mentor:innen in der Lehrkräftebildung der mehrsprachigen Migrationsgesellschaft <u>Sabine Guldenschuh</u> (Universität Flensburg & Universität Wien)	Fab8: B105 Wie schätzen Mittelstufenlehrpersonen ihren Grammatikunterricht ein? Eine quantitative Studie im Kanton Zürich <u>Larissa Schädler</u> (MA FDD, PH Zürich)	Fab8: B106 ((Fach-)Wissenschaftliche) Einordnung einer Unterrichtssequenz durch Studierende <u>Ann-Christin Leßmann & Björn Stövesand</u> (Universität Bielefeld)
11.00 - 11.30	Kaffeepause				
11.30 - 12.15	Fachvorträge III	Fab8: B103 Voraussetzungen für professionelles Feedback: Was müssen Lehrpersonen wissen und glauben, um relevante Stellen in Texten von Schüler:innen zu erkennen? <u>Yves Furer</u> (PH Zürich)	Fab8: B104 Vorstellungen von Lehrkräften zur Bedeutung von (Fach-) Sprache für den Wirtschaftsunterricht <u>Stephan Friebe-Piechotta & Anna-Lena Müller</u> (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg)	Fab8: B105 Potenziale von Design-Based Research in der Kollaboration mit Lehrpersonen – Einblicke in das Schulentwicklungsprojekt «Mündlichkeit im sprachbewussten Fachunterricht» <u>Nina Gregori, Laura Mohler & Anke Schmitz</u> (PH FHNW)	
12.15 - 13.45	Mittagessen				
13.45 - 14.45	Keynote III	Hörsaal, Fab6: 103 Sprachdidaktische Schul- und Unterrichtsentwicklung im Bildungssystem <u>Afra Sturm</u> (PH FHNW) & <u>Dieter Isler</u> (PH Thurgau)			
14.45 - 15.15	Kaffeepause				
15.15 - 16.00	Podiums- diskussion	Hörsaal, Fab6: 103 Podiumsdiskussion Mit: Sybille Bayard, Leiterin Bildungsplanung Kanton ZH Sabina Larcher Klee, Rektorin PH Thurgau Lisa Lehner, Vizepräsidentin VSLCH Moderation: Rebekka Studler, PH FHNW			
16.00 - 16.15	Abschluss				

Abstracts

Keynote I

Lena Wessel (Universität Paderborn)

Sprachbildung im Mathematikunterricht der Sekundarstufe – welche fachspezifische und fachübergreifende Expertise benötigen Mathematiklehrkräfte zur Realisierung?

Sprachbildender Fachunterricht erfordert zur Realisierung entsprechende Expertise der unterrichtenden Lehrkräfte, zum Beispiel zu wirksamen Unterrichtsdesigns oder unterstützendem Moderationsverhalten in Klassengesprächen. Am Beispiel des gegenstandsbezogenen Expertisemodells für sprachbildenden Mathematikunterricht sollen die in den letzten Jahren qualitativ rekonstruierten Komponenten dieser Expertise aufgezeigt und bzgl. der Zusammenhänge fachspezifischer und fachübergreifender Aspekte reflektiert werden.

[nach oben](#)

Keynote III

Afra Sturm (PH FHNW) & Dieter Isler (PH Thurgau)

Sprachdidaktische Schul- und Unterrichtsentwicklung im Bildungssystem

In der Schweiz werden die Leistungen der Fünfzehnjährigen in Sprache und Mathematik stärker von der sozialen Herkunft beeinflusst als im OECD-Durchschnitt (Konsortium pisa.ch 2019; OECD 2023). Zudem nimmt der Anteil der schwächsten Leser:innen seit 2012 stetig zu und ist heute mit rund 25% erschreckend hoch (Erzinger et al. 2023). Für die Entwicklung der sprachlichen Leistungen während der obligatorischen Schulzeit sind neben der sozialen Herkunft die kognitiven und sprachlichen Fähigkeiten beim Eintritt in die erste Klasse die wichtigsten Prädiktoren (Angelone et al. 2013). Damit besteht in der Schweiz ein dringender, auch politisch unbestrittener Handlungsbedarf: Die Chancengerechtigkeit im Bildungssystem muss verbessert werden, und die sprachliche Bildung im Frühbereich und in der Schule spielt dabei eine Schlüsselrolle.

Das Lösen solch komplexer Probleme unter sich verändernden Umgebungen und Bedingungen erfordert nicht nur den Einbezug aller Ebenen und Akteur:innen des Bildungssystems, sondern auch eine forschende Haltung aller Beteiligten sowie einen adaptiven Zugang (Fevre et al., 2019). Eine Professionalisierung, die nicht nur die Mikroebene der Lehrpersonen (und der Schüler:innen) fokussiert, sondern auch die Mesoebene der Schulen und Makroebene des Bildungssystems, erzielt einen weitaus grösseren Effekt (ebd.). Ein adaptiver Zugang schliesst ein, dass Schul- und Unterrichtsentwicklung auf die lokalen Bedingungen und Menschen zugeschnitten und alle verfügbaren Wissensarten integriert werden: das Erfahrungswissen der Fachpersonen, das datengestützte Wissen über den Stand und Entwicklungsbedarf der Schule und das forschungsbasierte Wissen über wirksame (Sprach-)Bildung (Brown et al. 2017). Im Frühbereich, der in der Schweiz weit weniger institutionalisiert ist als die Schule, zeigen sich die Herausforderungen einer wirksamen und nachhaltigen Entwicklung der frühen Sprachbildung noch verschärft.

In unserem Beitrag werden wir zunächst einen konzeptionellen Rahmen aufspannen, um die Aspekte einer nachhaltigen Weiterentwicklung der Sprachbildung in der Schweiz zu verorten. Anschliessend illustrieren wir zentrale Aspekte anhand verschiedener Projekte zur Entwicklung der frühen Sprachbildung im Frühbereich sowie zur sprachdidaktischen Schul- und Unterrichtsentwicklung in der Schule. Abschliessend formulieren wir einige Schlussfolgerungen im Hinblick auf eine Weiterentwicklung der Sprachbildung, die im Unterricht und bei den Kindern und Jugendlichen ankommt und so zu mehr Bildungsgerechtigkeit im Schweizer Bildungssystem beitragen kann.

Literatur:

Angelone, D., Keller, F. & Moser, U. (2013). Entwicklung schulischer Leistungen während der obligatorischen Schulzeit. Bericht zur vierten Zürcher Lernstandserhebung zuhanden der Bildungsdirektion des Kantons Zürich. Zürich: Bildungsdirektion Kanton Zürich.

- Brown, C., Schildkamp, K. & Hubers, M. (2017). Combining the best of two worlds: a conceptual proposal for evidence-informed school improvement. *Educational Research*, 59:2, 154-172, DOI: 10.1080/00131881.2017.1304327
- Erzinger, A. B., Pham, G., Prosperi, O., & Salvisberg, M. (Hrsg.) (2023). PISA 2022. Die Schweiz im Fokus. Universität Bern. <https://dx.doi.org/10.48350/187037>
- Fevre, D. M. L., Timperley, H. S., Twyford, K. & Ell, F. R. (2019). *Leading Powerful Professional Learning: Responding to Complexity With Adaptive Expertise (Illustrated Edition.)*. Thousand Oaks: Corwin.
- Konsortium PISA.ch (2019). PISA 2018: Schülerinnen und Schüler der Schweiz im internationalen Vergleich. Bern und Genf: SBF/EDK und Konsortium PISA.ch.
- OECD (2023), PISA 2022 Results (Volume I): The State of Learning and Equity in Education. Paris: OECD Publishing. <https://doi.org/10.1787/53f23881-en>.

[nach oben](#)

Fachvorträge I

Sandro Brändli (PH FHNW)

Geschichtstexte verstehen lernen auf der Sekundarstufe I: Warum es Texte, «diese Historiker*innen» und Lehrpersonen dazu braucht

Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I sind mit vielfältigen sprachlichen wie fachlichen Anforderungen konfrontiert, wenn sie aus und mit Geschichtslehrmitteltexten lernen wollen bzw. sollen: Das (oft verkürzt) Erzählte gilt es, sowohl verstehend als auch kritisch zu lesen. Besonders herausfordernd ist dabei, dass diese Texte vorwiegend implizit zwischen vergangenheitsgebundener Ereignisebene und gegenwartsgebundener Deutungsebene oszillieren.

Aber was machen Schülerinnen und Schüler eigentlich genau, wenn sie solche Texte lesen, und wie verstehen sie sie? Diesen bis anhin empirisch unterbelichteten Fragen geht das aktuelle Promotionsprojekt «Historisches Erzählen verstehen (lernen)» nach und untersucht explorativ, wie hierarchiehohe Leseverstehensprozesse im Fach Geschichte ablaufen und wie diese textseitig unterstützt werden können.

Im ersten Teil des Referats werden die Möglichkeiten von Textanpassungen diskutiert, die das Potenzial haben, das globale Verstehen innerhalb fachspezifischer Grenzen zu unterstützen. Auf der Grundlage von im Frühling 2024 erhobener Daten wird holzschnittartig gezeigt, wie 8.-Klässler*innen solche Anpassungen in ihrem Leseprozess und für das eigene Verstehen nutzen. An diese ersten Erkenntnisse anschliessend wird im zweiten Teil skizziert, warum Sprach- und Geschichtsdidaktiker*innen nichts anderes übrigbleibt, als zukünftig (noch mehr) zusammenzuspannen – einerseits in der Konzeption von Lernmaterialien für Schüler*innen, andererseits in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen, damit diese lesebedingten Lernprozesse im Fach Geschichte gezielt anleiten und unterstützen können.

Literatur:

- Schmellentin, Claudia und Lindauer, Thomas (2020): Sprachbewusster Fachunterricht – Entwicklungsperspektiven für eine interdisziplinäre Fachdidaktik. In: Swiss Journal of Educational Research 42/3 (Dezember). S. 669–677. doi:10.24452/sjer.42.3.11.
- Schnotz, Wolfgang (1994): Aufbau von Wissensstrukturen. Untersuchungen zur Kohärenzbildung beim Wissenserwerb mit Texten. Weinheim: Beltz. (= Fortschritte der psychologischen Forschung 20).
- Schrader, Viola (2020): Historisches Denken durch Verfassertexte fördern? Das Potenzial der Sprache(n) in Geschichtslehrwerken aus geschichtsdidaktischer Perspektive. In: Sandkühler, Thomas und Bernhardt, Markus (Hrsg.): Sprache(n) des Geschichtsunterrichts. Sprachliche Vielfalt und Historisches Lernen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. (= Beihefte zur Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 21). S. 335–347.

[nach oben](#)

Anna Khalizova (Rheinland-Pfälzische Techn. Universität Kaiserslautern-Landau)

Pädagogische Professionalisierung im Umgang mit sprachlich-kultureller Heterogenität – Qualifizierung von angehenden Lehrkräften

Sprachlich-kulturelle Vielfalt ist an deutschen Schulen längst Alltag geworden. Tracy weist bereits 2014 darauf hin, dass Deutschland „de facto längst mehrsprachig“ (S. 14) ist. Der aktuelle Bildungsbericht (2022) bestätigt dies eindrücklich. Umso mehr ist es Aufgabe, die Potenziale aller Schüler*innen zu erkennen und zu fördern. Dies erfordert von (angehenden) Lehrkräften nicht nur den Ausbau entsprechender Kompetenzen, um auf Anforderungen des Berufsfeldes reagieren zu können, sondern setzt entsprechende Einstellungen und Überzeugungen voraus. In der Tradition der kompetenzorientierten Professions- und Professionalisierungsforschung verfügen Überzeugungen, als Teilaspekt pädagogischer Professionalität, über eine handlungsleitende Funktion (Baumert/Kunter 2006).

Vor diesem Hintergrund befasst sich der vorliegende Beitrag mit Überzeugungen angehender Lehrkräfte zu sprachlich-kultureller Heterogenität und deren Bedeutung für die spätere pädagogische Performanz. Darüber hinaus fokussiert der Beitrag die Entwicklung von Dispositionen angehender Lehrkräfte zum Umgang mit sprachlich-kultureller Heterogenität im Laufe einer mehrsemestrigen Qualifizierung.

Den theoretisch-empirischen Ausgangspunkt bildet das Konzept der „professionellen Kompetenz“ von Baumert/Kunter (2006), das zusammen mit zwei weiteren Ebenen, dem Erfahrungswissen und der Lehrer*innenpersönlichkeit als Grundlage modellhafter Vorstellung der professionellen Identität gilt. Ziel ist es, die Ebene der Überzeugungen (vgl. Khalizova/Wildemann/Rieger 2024) angehender Lehrkräfte zu sprachlich-kultureller Heterogenität als Teilaspekt pädagogischer Professionalität zu beschreiben.

Die Forschungsfragen lauten wie folgt: 1) Wie wird der Umgang mit sprachlich-kultureller Heterogenität und deren Rolle für den Unterricht von Lehramtsstudierenden wahrgenommen und beschrieben? 2) Wie unterscheiden sich die Wahrnehmungen zu Beginn und am Ende der Teilnahme der Qualifikation?

Datengrundlage bilden Motivationsschreiben und Abschlussreflexionen der Teilnehmer*innen des Zertifikatslehrgangs „Heterogenität und Mehrsprachigkeit“ an der RPTU (ehemals: Universität Koblenz-Landau) aus dem Zeitraum von 2017 bis 2024, in denen sie zum einen ihre Motivation zur Teilnahme am Zertifikat, darunter auch ihre Entwicklungsziele, zum anderen die durchlaufene individuelle Kompetenzentwicklung reflektieren.

Die Auswertung der Daten erfolgt mittels der qualitativen Inhaltsanalyse (Interpretationstechnik der strukturierenden Inhaltsanalyse bzw. der typisierenden Strukturierung) nach Mayring (2022 [1983]). Im Rahmen einer typisierenden Strukturierung werden auf einer Typisierungsdimension einzelne markante Ausprägungen im Material gefunden und diese genauer beschrieben (vgl. Mayring 2010: 66). Die Daten wurden mithilfe von MAXQDA (2022) strukturiert und analysiert.

Es lässt sich festhalten, dass die Analyse des umfangreichen Korpus von Motivationsschreiben und Abschlussreflexionen der Teilnehmer*innen des Zertifikats HuM aus dem Zeitraum von 2017 bis 2024 einen Einblick in die Überzeugungen angehender Lehrkräfte zu sprachlich-kultureller Heterogenität als Teilaspekt pädagogischer Professionalität ermöglicht. So können die Wahrnehmungen angehender Lehrkräfte zu sprachlich-kultureller Heterogenität zunächst nachgezeichnet werden (Forschungsfrage 1), was aufgrund der prekären Forschungslage unerlässlich ist. Die Daten zeigen zudem, dass die Mehrheit der Zertifikatsteilnehmer*innen den Umgang mit sprachlich-kultureller Heterogenität von Anfang an als Bereicherung sieht, womit sich einerseits der Wandel zu einer eher ressourcenorientierten Sichtweise auf sprachliche Heterogenität zu bestätigen scheint. Des Weiteren kann die verstärkte Sensibilisierung sowie eine differenziertere Bewusstheit für die Komplexität von sprachlich-kultureller Heterogenität, die sich am Ende der Zertifikatsteilnahme identifizieren lässt (Forschungsfrage 2), kann als Indiz für eine Veränderung der Überzeugungen angesehen werden.

Literatur:

- Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung: Bildung in Deutschland 2022. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zum Bildungspersonal. Abrufbar unter: <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2022/pdf-dateien-2022/bildungsbericht-2022.pdf> (letzter Aufruf: 10.04.24).
- Baumert, Jürgen/Kunter, Mareike (2006): Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften, in: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 9(4), 469-520. Hoch, Barbara/Wildemann, Anja (2022): Sensibilisierung durch Reflexion – Auf dem zum Reflective Practitioner, in: Oleschko, Sven/Grannemann, Katharina/Szukala, Andrea (Hrsg.): Diversitätssensible Lehrer*innenbildung. Theoretische und praktische Erkundungen. Münster: Waxmann, 17-32.
- Gogolin, Ingrid/Hansen, Antje/McMonagle, Sarah/Rauch, Dominique (Hrsg.): Handbuch Mehrsprachigkeit und Bildung. Wiesbaden: Springer. Gogolin, Ingrid/Krüger-Potratz, Marianne (2010): Einführung in die Interkulturelle Pädagogik. Stuttgart: UTB.
- Khalizova, Anna/Wildemann, Anja/Rieger, Barbara (2024/im Druck): Überzeugungen als Erkenntnismarker des Perspektivwandels im Kontext der pädagogischen Professionalisierung im Umgang mit sprachlicher Heterogenität, in: jero – Journal for Educational Research Online. Schwerpunktheft „Sprachsensibilität in der sprachlichen Bildung?!“ Lehrkräftebildung im Spannungsfeld zwischen Bedarfsorientierung und Etiketierung.
- Mayring, Philipp (2022): Qualitative Inhaltsanalyse. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.
- Mayring, Philipp (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 11., aktualisierte und überarbeitete Auflage. Weinheim/Basel: Beltz.
- Tracy, Rosemarie (2014): Mehrsprachigkeit: Vom Störfall zum Glücksfall, in: Krifka et al. (Hrsg.) (2014): Das mehrsprachige Klassenzimmer. Über die Muttersprachen unserer Schüler. Berlin/Heidelberg: Springer-Verlag, 13-35.

Softwareprogramme

VERBI Software 2022. MAXQDA, Software für qualitative Datenanalyse, 1989–2021, Consult. Sozialforschung GmbH, Berlin, Deutschland.

[nach oben](#)

Dana Kirch (Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg)

„Ich weiß es nicht, Deutsch ist echt schwer, ich hoffe ihr könnt mir weiterhelfen in der Fortbildung“ – Professionelle Kompetenzen von Grundschullehrkräften im Rechtschreibunterricht mithilfe des videobasierten Tools KoRevi erfassen

Das Professionswissen von Deutschlehrkräften rückt immer wieder in den Fokus empirischer Studien, da diesem eine hohe Bedeutung für die Qualität unterrichtlicher Lernangebote zugeschrieben wird. Bisherige Studien erheben das Professionswissen zumeist mithilfe von Fragebogen im Paper-Pencil-Format (u.a. Corvacho del Toro 2013; Jagemann 2019). Die Ergebnisse zeigen systematische Lücken von (angehenden) Lehrkräften im orthografiebezogenen Wissen sowie Inkonsistenzen zwischen dem fachlichen Wissen und dessen Zugriff in didaktischen Situationen. Gerade im Handlungsbezug, der ein „hohes Maß an metasprachlicher Flexibilität“ (Jagemann & Weinhold 2017, S. 42) verlangt, scheinen sachstrukturelle Vorstellungen zur Wortschreibung zu „verblässen“ (Schröder 2019, S. 542). Es gilt daher, die Anwendung professioneller Kompetenzen und die Verbalisierung von Wissensinhalten in orthografiedidaktischen Anforderungssituationen weiter zu untersuchen. Forschungsprojekte, die professionelle Kompetenzen situationsspezifisch messen, nutzen zur Erfassung häufig videobasierte Instrumente mit mündlichem Antwortformat, um spontane Reaktionen unter Zeitdruck zu evozieren, die nicht durch Schreibprozesse verlangsamt sind (vgl. Lemmrich et al. 2022). Videobasierte Erhebungen werden bislang eher in der mathematikdidaktischen und pädagogisch-psychologischen Forschung eingesetzt und stellen in der orthografiedidaktischen Forschung ein Desiderat dar.

Im Rahmen des Dissertationsprojekts entstand daher das Erhebungsinstrument KoRevi, welches die professionellen Kompetenzen von Grundschullehrkräften im Lernbereich Rechtschreibung handlungsnah erfassen soll. Die offenen Items beziehen sich auf Phänomene der Wortschreibung. Unter anderem sind die Proband:innen dazu aufgefordert, in direkter mündlicher Ansprache und unter Zeitdruck auf die in den Videoclips gezeigten Schüler:innen zu reagieren. Die Antworten werden mithilfe eines Codiermanuals beurteilt. Das Manual wurde induktiv-deduktiv mithilfe inhaltsanalytischer Kategorisierung entwickelt. Instrument und Manual wurden in mehreren Pilotierungsschleifen validiert und überarbeitet. Die Haupterhebung endete vor Kurzem.

Schwerpunkt des Vortrags wird ein Einblick in das Instrument sein. Es werden zudem erste ausgewählte Ergebnisse einer Teilstudie in Form eines Prä-Post-Vergleichs von Grundschullehrkräften, die eine Fortbildung zum Rechtschreibunterricht besuchten, gezeigt. Aus den Ergebnissen lassen sich Konsequenzen für die Gestaltung von Weiterbildungs- und Professionalisierungsprozessen von Lehrkräften ableiten, die situationsspezifische Fähigkeiten in der Förderung prominent setzen.

Literatur:

- Corvacho del Toro, I. (2013). Fachwissen von Grundschullehrkräften: Effekt auf die Rechtschreibung von Grundschulern. [Dissertation] Universität Bamberg.
- Jagemann, S. (2019). Schriftsystematische Professionalität: Eine explorative Studie zur Struktur und Genese des schriftsystematischen Wissens von Lehramtsstudierenden. Schneider Hohengehren.
- Jagemann, S. & Weinhold, S. (2017). (Wie) Nutzen angehende Lehrpersonen ihr graphematisches Wissen in didaktischen Anforderungssituationen des schriftsprachlichen Anfangsunterrichts. In: Rautenberg, Iris; Helms, Stefanie (Hrsg.): Der Erwerb schriftsprachlicher Kompetenzen: empirische Befunde – didaktische Konsequenzen – Förderperspektiven, 29-51.
- Lemmrich, S., Bahls, A. & Ehmke, T. (2022). Effekte von mündlichen versus schriftlichen Antwortformaten bei der performanznahen Messung von Deutsch-als-Zweitsprache (DaZ)- Kompetenz – eine experimentelle Studie mit angehenden Lehrkräften. Zeitschrift für Pädagogische Psychologie 36, 37–47.
- Schröder, E. (2019). Der Lerngegenstand Wortschreibung aus der Sicht von Lehrenden. Fachliche und fachdidaktische Zugriffe von Grundschullehrkräften. Springer VS.

[nach oben](#)

Nicole Ackermann, Jeannette Wick & Chiara Argentini (PH Zürich)

Was bewegt angehende Berufsschullehrer:innen im Praktikum? Eine qualitative Analyse von Praktikumsberichten hinsichtlich reflexiver Professionskompetenz

Thematische Relevanz. In der Lehrer:innenbildung wird Reflexion über das Wissen und Handeln in der Unterrichtspraxis als ein Schlüssel zur Professionalität angesehen (Combe & Kolbe, 2008). Reflexives Unterrichten (reflective teaching) bezieht sich auf Identifizieren und Analysieren «kritischer» Unterrichtssituationen sowie argumentatives Artikulieren von Handlungsalternativen basierend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und eigenen Erfahrungen (Loughran, 2002; Schön, 1983). Mündliches und schriftliches Reflektieren erfordert von Lehrer:innen generische sprachliche Kompetenzen.

Zielsetzung und Fragestellungen. Im Forschungsprojekt «reflexionP1» soll die reflexive Professionskompetenz angehender Berufsschullehrer:innen untersucht werden. Es werden vier Fragestellungen bearbeitet: (F1) Welche Themenbereiche reflektieren die Studierenden anhand von Unterrichtssituationen im Praktikum (Reflexionsbreite)? (F2) Wie viele thematische Profile der reflexiven Professionskompetenz lassen sich in den reflektierten Situationen identifizieren und charakterisieren? (F3) Auf welcher Komplexitätsstufe reflektieren die Studierenden diese Unterrichtssituationen (Reflexionstiefe)? (F4) Welche Sprachregister nutzen die Studierenden für die reflektierten Situationen (Reflexionssprache)?

Methodisches Vorgehen. Die Stichprobe besteht aus 50 Studierenden im lehramtsbezogenen Studiengang für kaufmännische Schulen in der Deutschschweiz. Als Datengrundlage diente der Praktikumsbericht mit drei dokumentierten und reflektierten Unterrichtssituationen entlang des ALACT-Modells (Korthagen & Vasalos, 2005). Die insgesamt 150 Situationen wurden im deduktiven Verfahren und mittels spezifischer Kategoriensysteme qualitativ analysiert (Mayring, 2015). Mit den quantifizierten Daten wurden Frequenz- und Clusteranalysen gerechnet (Backhaus et al., 2018).

Vorläufige Ergebnisse. In den reflektierten Unterrichtssituationen dominiert der pädagogisch-psychologische Bereich (v. a. Klassenführung, Beziehungsarbeit), gefolgt vom fachdidaktischen (v. a. Lernprozesse begleiten). Hingegen werden der fachwissenschaftliche und ressourcenbezogene Bereich wenig thematisiert. Es lassen sich drei thematische Profile identifizieren: Profil 1 sind «Sorgenkinder» (geringe FD, hohe PP); Profil 2 sind «Wundertüten» (moderate FD, moderate PP); Profil 3 sind «Musterschüler» (sehr hohe FD, geringe PP). Die reflektierten Situationen lassen sich zu

Reflexion von Unterrichtssituationen im Praktikum von Berufsschullehrer:innen in der Deutschschweiz 2 je einem Drittel der Komplexitätsstufe2 (Deutung) und der Komplexitätsstufe3 (Beurteilung) zuordnen, zu einem Viertel der Stufe1 (Beschreibung) und zu einem Fünftel der Stufe4 (Generalisierung). Zu den Sprachregistern liegen derzeit noch keine Ergebnisse vor.

Praktische Implikationen. Die Ergebnisse der Studie können als «Brennpunkte» im Praktikum interpretiert werden und offenbaren Potenziale für die Lehrer:innenbildung, z. B. fachdidaktische Analyse- und Reflexionsübungen mittels Vignetten (Brückner et al., 2021; Findeisen et al., 2021; Findeisen & Seifried, 2020), fachspezifisches Unterrichtscoaching (Staub & Kreis, 2013).

Literatur:

- Backhaus, K., Erichson, B., Plinke, W. & Weiber, R. (2018). Multivariate Analysemethoden: Eine anwendungsorientierte Einführung (15., vollständig überarbeitete Auflage). Springer Gabler. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-56655-8>
- Brückner, S., Saas, H., Reichert-Schlag, J., Zlatkin-Troitschanskaia, O. & Kuhn, C. (2021). Digitale Medienpakete zur Förderung handlungsnaher Unterrichtskompetenzen. *bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online*, 40, 1–25.
- Combe, A. & Kolbe, F.-U. (2008). Lehrerprofessionalität: Wissen, Können, Handeln. In W. Helsper & J. Böhme (Hrsg.), *Handbuch der Schulforschung* (2., durchgesehene und erweiterte Auflage) (S. 857–875). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Findeisen, S., Deutscher, V. & Seifried, J. (2021). Fostering prospective teachers' explaining skills during university education – Evaluation of a training module. *Higher Education*, 81, 1097–1113. <https://doi.org/10.1007/s10734-020-00601-7>
- Findeisen, S. & Seifried, J. (2020). Erklären und Repräsentieren von Rechnungsweseninhalten: Eine Videostudie bei angehenden Lehrpersonen. In F. Berding, H. Jahncke & A. Slopinski (Hrsg.), *Moderner Rechnungswesenunterricht 2020: Status quo und Entwicklungen aus wissenschaftlicher und praktischer Perspektive* (S. 259–275). Springer VS.
- Korthagen, F. A. J. & Vasalos, A. (2005). Levels in reflection: core reflection as a means to enhance professional growth. *Teachers and teaching theory and practice*, 11(1), 47–71. <https://doi.org/10.1080/1354060042000337093>
- Loughran, J. J. (2002). Effective Reflective Practice: In Search of Meaning in Learning about Teaching. *Journal of Teacher Education*, 53(1), 33–43.
- Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken* (12. Auflage). Beltz.
- Schön, D. A. (1983). *The reflective practitioner: How professionals think in action*. Basic Books.
- Staub, F. & Kreis, A. (2013). Fachspezifisches Unterrichtscoaching in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen. *Journal für Lehrerinnenbildung*, 2/2013, 8–13.

[nach oben](#)

Fachvorträge II

Sabine Geiger, Sara Grunauer & Afra Sturm (Zentrum Lesen – PH FHNW)

Lesedidaktische Schul- und Unterrichtsentwicklung

Mittlerweile liegen einige Studien vor, die die Wirksamkeit bspw. von Lautlese-Verfahren zur Förderung von Leseflüssigkeit belegen (Schneider, 2019). Auch wenn das Verfahren teilweise als selbsterklärend bezeichnet wird, sodass eine Weiterbildung nicht notwendig sei (www.biss-sprachbildung.de/btools/lautlesetandem/), stellen bspw. Österbauer et al. (2020) fest, dass sich diese noch nicht so in der Unterrichtspraxis zeigen, wie das zu erwarten wäre. Sie fordern deshalb u.a. einen verbesserten Transfer in die Schulen sowie eine Weiterbildung für Lehrpersonen, die auch den Einsatz von Diagnoseinstrumenten (inkl. Interpretation der Ergebnisse) einschliesst.

In diesem Beitrag stellen wir das Projekt zur Leseförderung im Kanton Basel-Landschaft vor (2022–2026): Bei der Arbeit mit den Schulen werden die Ergebnisse aus der Lernstandserfassung im Sinne eines «data-based decision making» (Brown et al., 2017) verwendet und die Ergebnisse mit den Schulen diskutiert. In Kooperation mit den Schulen werden auf dieser Basis u.a. Fördermassnahmen festgelegt («research-informed teacher practice», Brown et al., 2017), die unter Einbezug von kontextbedingten Gegebenheiten diskutiert und in der Regel angepasst werden müssen. Die Steuergruppen der Schulen führen dann jeweils eine erste Umsetzung durch, die anschliessend wieder mit fachdidaktischer Begleitung reflektiert wird. Erst in einem zweiten Schritt wird mit dem ganzen Team der Schule eine breitere Umsetzung angegangen. In diesem Sinne ist die Zusammenarbeit mit den Schulen mit einer forschenden Haltung verbunden (Timperley, 2011) sowie als Verschränkung von Input, Praxisauftrag und Reflexion angelegt (Lipowsky & Rzejak, 2021).

Die Herausforderungen, denen alle Beteiligten begegnen, werden vorgestellt und mit Blick auf eine weitergehende Implementation in Schulen diskutiert.

Literatur:

- Brown, C., Schildkamp, K. & Hubers, M. D. (2017). Combining the best of two worlds: A conceptual proposal for evidence-informed school improvement. *Educational Research*, 59(2), 154–172.
- Lipowsky, F. & Rzejak, D. (2021). Fortbildungen für Lehrpersonen wirksam gestalten. Ein praxisorientierter und forschungsgestützter Leitfaden. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Österbauer, V., Bachinger, A., Winter, B. O. J., Paasch, D. & Illetschko, M. (2020). Leseförderung revisited – Sind die verschiedenen Verfahren zur Leseförderung im österreichischen Deutschunterricht der 4. Schulstufe angekommen? *Leseforum*, (1), 1–26.
- Schneider, W. (2019). Programme zur Förderung kognitiver Fähigkeiten in Vorschule und Schule: Wie effektiv sind sie, und wie gut sind die Verfahren praktisch implementiert? *Zeitschrift für pädagogische Psychologie*.
- Timperley, H. (2011). *Realizing the power of professional learning*. Berkshire: Open University Press.

[nach oben](#)

Sabine Guldenschuh (Universität Flensburg & Universität Wien)

Zur Rolle von Mentor:innen in der Lehrkräftebildung der mehrsprachigen Migrationsgesellschaft

Die unter anderem auf bildungssprachlichen Deutschdefiziten basierende Schlechterstellung von migrationsanderen und oft auch mehrsprachigen Schüler:innen in den Schulen des amtlich deutschsprachigen Raums gilt aus einer diskriminierungs- und machtkritischen Perspektive spätestens seit Gogolins „Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule“ und „Institutionelle Diskriminierung. Die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule“ von Gomolla & Radtke als hinlänglich bekannt (vgl. darüber hinaus auch Dirim & Mecheril 2010; Tajmel 2017). Dass kompensatorische Maßnahmen zur Deutschförderung seit zwei Jahrzehnten kaum zu einer Besserung beitragen, spiegelt sich nicht nur in der Analyse der PISA-Ergebnisse (vgl. Tiele & Rölz 2023), sondern auch in der teilweisen Selbstinferiorisierung von (migrationsbedingt) mehrsprachigen Jugendlichen (Pokitsch 2022) wider.

Während im Zuge dieser andauernden Problemlage Lehramtscurricula mit variierendem Erfolg (vgl. Schrammel-Leber et al. 2019) adaptiert wurden und auch Erkenntnisse zu den Überzeugungen von Lehramtsstudierenden zu mehrsprachigen Schüler:innen (vgl. Döll et al. 2017; Döll & Guldenschuh 2022) vorliegen, bleibt die Rolle von Mentor:innen, die Lehramtsstudierende bzw. Junglehrer:innen während der Praktika und Berufseinstiegsphase begleiten, zur Entwicklung der Überzeugungen von (angehenden) Lehrpersonen gegenüber migrationsanderen Kindern und Jugendlichen im Wesentlichen unbeleuchtet. Da insbesondere der liminale Raum des Referendariats maßgeblichen Einfluss auf den späteren professionellen Habitus hat (vgl. Terhart 2000) und Mentor:innen eine nicht zu unterschätzende hegemoniale Position besetzen, was sowohl die Beurteilungen der Studierenden, bzw. Berufseinsteiger:innen betrifft, als auch das Vermitteln etablierter Praktiken, soll in meinem Forschungsvorhaben auf diese Säule der Lehrer:innenbildung fokussiert werden.

Deshalb wird in diesem Beitrag ein Systematic-Literatur-Review zu den genannten und weiteren Befunden und Konzepten, die in der Schnittmenge von Schulsprachdidaktik und Bildungspolitik liegen, präsentiert, um darauf aufbauend zentrale Hypothesen sowie das Design meines Forschungsvorhabens zu diskutieren. Aus einer migrationspädagogischen und machtkritischen Perspektive soll letztlich die Frage bearbeitet werden können, inwiefern sich die von Mentor:innen betreuten Praktika und die Berufseinstiegsphase auf Einstellungen und Methodenwahl der Studierenden bzw. Lehrpersonen auswirken.

Literatur:

Dirim, I. & Mecheril, P. (2010). Die Schlechterstellung Migrationsanderer. Schule in der Migrationsgesellschaft. In: Mecheril, Paul et al. (Hg.): Migrationspädagogik. Weinheim/Basel: Beltz, 121- 149.

- Döll, M. & Guldenschuh, S. (2022). Development of 'deficit perspectives' among primary school teacher students in Austria. In: International Journal of Multilingualism, Special Issue 20/1 [DOI: <https://doi.org/10.1080/14790718.2022.2155655>].
- Döll, M.; Settineri, J. & Hägi-Mead, S. (2017). „Ob ich mich auf eine sprachlich heterogene Klasse vorbereitet fühle? – Etwas!“ Studentische Perspektiven auf DaZ und das DaZ-Modul (StuPaDaZ) an der Universität Paderborn. In: Becker-Mrotzek, M.; Rosenberg, P.; Schroeder, Chr., Witte, A. (Hrsg.): Deutsch als Zweitsprache in der Lehrerbildung, Sprachliche Bildung, Band 2, S. 203-215.
- Gogolin, I. (1994/2008). Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule. Münster: Waxmann.
- Gomolla, M. & Radtke, F.-O. (2009). Institutionelle Diskriminierung. Die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule. 3. Aufl. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Pokitsch, D. (2022). Wer spricht? Sprachbezogene Subjektivierungsprozesse in der Schule der Migrationsgesellschaft. Wiesbaden: Springer VS.
- Schrammel-Leber, B. et al. (2019). Sprachliche Bildung im Kontext von Migration und Mehrsprachigkeit in der Pädagog_innenbildung. ODaF Mitteilungen, 1+2/2019, 176-190.
- Tajmel, T. (2017). Naturwissenschaftliche Bildung in der Migrationsgesellschaft. Grundzüge einer Reflexiven Physikdidaktik und kritisch-sprachbewussten Praxis. Wiesbaden: Springer VS.
- Terhart, E. (2000). Perspektiven der Lehrerbildung in Deutschland. Abschlussbericht der von der Kultusministerkonferenz eingesetzten Kommission. Weinheim/Basel: Beltz.
- Tiele, V. & Rölz, M. (2023). Lesekompetenz im Zeitvergleich. PISA 2022. Kompetenzen in Mathematik, Lesen und Naturwissenschaft am Ende der Pflichtschulzeit im internationalen Vergleich, 42-44. <http://doi.org/10.17888/pisa2022-eb>
- Brown, C., Schildkamp, K. & Hubers, M. D. (2017). Combining the best of two worlds: A conceptual proposal for evidence-informed school improvement. Educational Research, 59(2), 154–172.
- Lipowsky, F. & Rzejak, D. (2021). Fortbildungen für Lehrpersonen wirksam gestalten. Ein praxisorientierter und forschungsgestützter Leitfaden. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Österbauer, V., Bachinger, A., Winter, B. O. J., Paasch, D. & Illetschko, M. (2020). Leseförderung revisited – Sind die verschiedenen Verfahren zur Leseförderung im österreichischen Deutschunterricht der 4. Schulstufe angekommen? Leseforum, (1), 1–26.
- Schneider, W. (2019). Programme zur Förderung kognitiver Fähigkeiten in Vorschule und Schule: Wie effektiv sind sie, und wie gut sind die Verfahren praktisch implementiert? Zeitschrift für pädagogische Psychologie.
- Timperley, H. (2011). Realizing the power of professional learning. Berkshire: Open University Press.

[nach oben](#)

Larissa Schädler (MA FDD, PH Zürich)

Wie schätzen Mittelstufenlehrpersonen ihren Grammatikunterricht ein? Eine quantitative Studie im Kanton Zürich

Der traditionelle Grammatikunterricht scheint nicht zu leisten, was noch heute weit verbreitet angenommen wird, denn das reine Vermitteln sprachlicher Strukturen trägt nicht zur Verbesserung der Schreibkompetenz von SchülerInnen bei (z.B. Funke 2022). Trotz dieser Erkenntnis findet das Konzept im schulischen Alltag noch grossen Anklang (Bredel 2022; Grunauer und Geiger 2022).

Um dies im Kanton Zürich quantitativ zu prüfen, wurden 409 Mittelstufenlehrpersonen zu ihrem Grammatikunterricht, ihrem Fachwissen und ihren Weiterbildungen befragt. Unter Anderem decken die Fragen ab, ob Grammatik separativ unterrichtet wird, ob konkrete, alltagsbezogene Beispiele und reflexive Elemente verwendet werden und wie hoch der Anteil an Unterrichtsgesprächen und Arbeitsblättern eingeschätzt wird.

Des Weiteren wurde untersucht, ob Lehrpersonen Studien kennen, sich aktiv informieren und ob sie sich in den letzten zehn Jahren im Bereich Sprachlernen weitergebildet haben. Im Fokus der Auswertung sind Häufigkeitsverteilungen und Korrelationsanalysen.

Die Ergebnisse zeigen, dass 74.4% der Befragten davon überzeugt sind, dass der traditionelle Grammatikunterricht die Textqualität der SchülerInnen verbessert. Die Mehrheit erteilt eine oder mehrere separate Grammatiklektionen pro Woche und 76.3% sind vom Konzept der Grammatikwerkstatt überzeugt; fast die Hälfte bietet regelmässig Postenarbeit im eigenen Unterricht an. Ausserdem sind 67.6% der Befragten der Meinung, dass regelmässiges Üben mit Arbeitsblättern zu weniger Zeitfehlern in Aufsätzen¹ führt und 63.3% schätzen den Anteil dessen im eigenen Unterricht auf über 40%. Um die Grammatikkenntnisse der SchülerInnen zu überprüfen, wählen 79.2% der Befragten eine Aufgabe, in der Verben in verschiedene Zeitformen gesetzt werden müssen.

Bezüglich Weiterbildungen gaben 48.9% der Befragten an, dass schulinterne Weiterbildungen zu fachdidaktischen Themen (Sprachlernen Deutsch) an ihrer Schule fehlen. Lediglich 7.8% der Mittelstufenlehrpersonen wurden laut Umfrage in den letzten Jahren regelmässig über wichtige Erkenntnisse der Sprachforschung informiert (durch SL initiiert).

Weitere Ergebnisse sowie Korrelationen und Schlussfolgerungen werden im Vortrag vorgestellt und diskutiert. Ausserdem stellt sich im Anschluss die Frage, was dies für die Aus- und Weiterbildung bedeutet und welche Aufgabe den Schulleitungen zuteilwerden könnte.

¹ Mit Aufsätzen sind alle Arten von Texten gemeint, die SchülerInnen im Unterricht produzieren.

Literatur:

- Andrews Richard, Carole Torgerson, Sue Bevertson, Allison Freeman, Terry Locke, Graham Low, Alison Robinson, und Die Zhu. 2006. «The effect of grammar teaching on writing development». British Educational Research Journal, 2006.
- Bredel, Ursula. 2022. «Grammatik und Schrift». In Sprachreflexion und Grammatikunterricht, herausgegeben von Hildegard Gornik und Iris Rautenberg, 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Bd. Sprachreflexion und Grammatikunterricht. Deutschunterricht in Theorie und Praxis, Band 6. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Funke, Reinold. 2018. «Working on Grammar at School: Empirical Research from German- Speaking Regions». L1 Educational Studies in Language and Literature 18, Running Issue (Running Issue): 1–39. <https://doi.org/10.17239/L1ESLL-2018.18.04.05>. letzter Zugang: 31.3.2024
- Funke, Reinold. 2022. «Grammatisches Wissen und schriftsprachliches Können». In Sprachreflexion und Grammatikunterricht, herausgegeben von Hildegard Gornik und Iris Rautenberg, 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Deutschunterricht in Theorie und Praxis, Band 6. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Graham Steve und Dolores Perin. 2007. «Writing next: Effective Strategies to Improve Writing of Adolescents in Middle and High Schools - A Report to Cernegie Corporation of New York». Washington DC.
- Grunauer, Sara und Sabine Geiger. 2022. «Chancen und Grenzen von Sprachreflexion und Grammatikunterricht auf der Primarschulstufe», leseforum.ch, , Nr. 1/2022. <https://www leseforum.ch/lffl/2022/1/752>. Letzter Zugang: 31.3.2024
- Philipp, Maik. 2020. Grundlagen der effektiven Schreibdidaktik: und der systematischen schulischen Schreibförderung. 8. erweiterte Auflage. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren GmbH.
- Sturm, Afra. 2023. Schreiben wirksam fördern: Lernarrangements und Unterrichtsentwicklung für alle Stufen. Herausgegeben von Kanton Zürich. 1. Auflage. Bern: hep.
- Van den Bergh Huub, Lisanne Klein Gunnewitz und Wolfgang Herrlitz. 2017. «Effekte Der Schulgrammatik». In Handbook of Writing Research, herausgegeben von Charles A. MacArthur, Steve Graham, und Jill Fitzgerald, Second edition, paperback edition, Handbook of Writing Research:247–60. New York London: The Guilford Press.

[nach oben](#)

Ann-Christin Leßmann & Björn Stövesand (Universität Bielefeld)

((Fach-)Wissenschaftliche) Einordnung einer Unterrichtssequenz durch Studierende

Das Fach Deutsch ist aufgrund der spezifischen Relation aus Medium und Gegenstand besonders herausfordernd und zeichnet sich durch eine Reflexionsschwelle aus (vgl. Stövesand 2018): Angehende Lehrkräfte müssen eine 'sprachliche Metakompetenz' im Professionalisierungsprozess erwerben, um über gesprochene und geschriebene Sprache als unterrichtliche Gegenstände nachdenken zu können. Damit ist gemeint, dass sie (fachliches und fachdidaktisches) Wissen über sprachliche Gegenstände und Prozesse sowie Kompetenzen im Mündlichen und Schriftlichen besitzen müssen, um Lernen im Deutschunterricht adäquat einschätzen, didaktische Konzeptualisierungen beurteilen und Schüler*innen angemessen fördern zu können.

Die weithin gemachte Trennung von mündlicher und schriftlicher Sprache ist indes im Unterricht selbst hinfällig, denn dort verbinden sich diese beiden Formen, indem z.B. über Rechtschreibphänomene (Buttlar & Weiser-Zurmühlen 2019) oder Texte (Domenech & Leßmann 2023; Ohlhus i. Dr.) gesprochen wird. Für den Vortrag interessiert uns die Frage, auf welches (Fach-)Wissen und auf welche sprachbezogenen Perspektiven angehende Lehrkräfte zurückgreifen, wenn sie fachliche Unterrichtssituationen analysieren.

Der Vortrag beschäftigt sich exemplarisch anhand von Videodaten mit dieser Frage. Im Zentrum stehen zwei Unterrichtsvideos aus dem Deutschunterricht der Grundschule, welche aus fachdidaktischer Perspektive durchaus problematisch sind. Zusätzlich zeigt sich in den Videos, wie Mündlichkeit und Schriftlichkeit in der konkreten Unterrichtssituation zusammenkommen: In beiden Sequenzen werden Rechtschreibphänomene mündlich durch die Lehrkräfte und Schüler*innen konturiert.

Dieses Video wurde angehenden Deutschlehrkräften an der Universität Bielefeld gezeigt, das Gespräch aufgezeichnet. Der Vortrag widmet sich der gesprächsanalytischen Rekonstruktion der sprachlichen (Meta-) Kompetenzen von Studierenden und fragt, welche Foki Studierende legen, welche Probleme sie sehen, wie sie diese besprechen und welches fachdidaktische und fachliche (sprachliche) Wissen sich dabei zeigt. Dazu werden einzelne Sequenzen aus den studentischen Gesprächen ausgewählt und nach den Prinzipien der Konversationsanalyse (Sequenzialität, Indexikalität, Reflexivität; Bergmann 1994) untersucht. In Anlehnung an weitere Publikationen (z.B. Stövesand 2023) wird abschließend diskutiert, welche hochschuldidaktischen Konsequenzen sich ziehen lassen.

Literatur:

Bergmann, Jörg (1994): Ethnomethodologische Konversationsanalyse. In: Gerd Fritz und Franz Hundsnurscher (Hg.): Handbuch der Dialoganalyse. Tübingen: Niemeyer, S. 3- 16.

- Buttlar, Ann-Christin; Weiser-Zurmühlen, Kristin (2019): (Fach-)Unterricht untersuchen und (fach-)didaktisch reflektieren. Der Beitrag der Gesprächsanalyse zur Professionalisierung von Lehramtsstudierenden. In: Herausforderung Lehrer_innenbildung - Zeitschrift zur Konzeption, Gestaltung und Diskussion 2 (2), S. 20-37. Online verfügbar unter <http://www.herausforderung-lehrerinnenbildung.de/index.php/hlz/article/view/130/122>, zuletzt geprüft am 14.03.2019.
- Domenech, Madeleine; Leßmann, Ann-Christin (2023): Schreib-Interaktionen im DaZ- Förderunterricht der Grundschule. In: ZIAF 2 (1), S. 65-88. DOI: 10.17192/ziaf.2022.1.8515.
- Ohlhus, Sören (i. Dr.): Arbeit mit Texten in der Unterrichtsinteraktion. In: Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes Heft 1 (2024): Lehr-Lern-Interaktionen im Spannungsfeld zwischen etablierten Praktiken und situativen Anforderungen (Hrsg: Tabea Becker & Juliane Stude), Göttingen: V&R unipress, S. 95-111.
- Stövesand, Björn (2018): Wer schaut wie auf Praxis? Potenziale einer vermittelnden Perspektive für die Deutschdidaktik. Didaktik Deutsch, 45, S. 18-21.
- Stövesand, Björn (2023): Professional Vision und Fallarbeit in der Lehramtsausbildung. Gesprächsanalytische Perspektiven auf das Forschende Lernen. Berlin: Frank & Timme (Sprachwissenschaft, 60). Online verfügbar unter <https://www.frank-timme.de/de/programm/produkt/professional-vision-und-fallarbeit-in-der-lehramtsausbildung>.

[nach oben](#)

Fachvorträge III

Yves Furer (PH Zürich)

Voraussetzungen für professionelles Feedback: Was müssen Lehrpersonen wissen und glauben, um relevante Stellen in Texten von Schüler:innen zu erkennen?

Beim formativen Beurteilen müssen Lehrer:innen zunächst in Texten relevante Merkmale erkennen und angemessen einschätzen, um ihr Feedback an diagnostisch generierten Informationen auszurichten. Dazu müssen sie ihre Aufmerksamkeit fokussieren und versuchen saliente, aber weniger relevante Merkmale wie Rechtschreibfehler zumindest temporär zu ignorieren, um beispielsweise Kohärenzprobleme zu erkennen. Wiederholt wurde festgestellt, dass Lehrer:innen beim summativen als auch formativen Beurteilen von Texten Mühe bekunden (Graham et al., 2011). Auch mehr Berufserfahrung allein scheint keinen positiven Einfluss zu haben. Allerdings ist wenig dazu bekannt, welchen Einfluss weitere Personenmerkmale wie Überzeugungen und Wissen ausüben. Mit Hilfe des Konstrukts der Professional Vision konnte bereits in anderen Bereichen gezeigt werden, wie Personenmerkmale die Wahrnehmung von Lehrpersonen beeinflussen (Keskin et al., 2024). Die vorliegende Studie untersucht deshalb, ob bestimmte Eigenschaften von angehenden Lehrpersonen wie schreibdidaktisches Wissen, Überzeugungen zum Schreiben und Selbstwirksamkeit in Bezug auf den eigenen Schreibunterricht einen Einfluss haben auf ihre Fähigkeit, relevante Textstellen in Schüler:innentexten zu entdecken.

Methode: PH-Studierende (N = 58) wurden gebeten in acht Texten von Schüler:innen jeweils jene Stellen zu markieren, die aus ihrer Sicht in Bezug auf Kohärenz, Wortschatz und Rechtschreibung einer Überarbeitung bedürfen. Die ursprünglich authentischen Texte wurden jeweils an mehreren Stellen hinsichtlich dieser drei Kriterien manipuliert. Beim Beurteilen wurden ihre Augenbewegungen mittels Eyetracking erfasst. Im Anschluss an das Markieren gaben sie ein Urteil zum Text in Form einer Ziffernote ab. Schliesslich wurde mittels etablierter Instrumente folgende Konstrukte erfasst: schreibdidaktisches Wissen (Keller & Glaser, 2019), Überzeugungen zum Schreiben (MacArthur et al., 2016) und schreibbezogene Selbstwirksamkeit (Graham et al., 2001).

Ergebnisse und Diskussion: Die Auswertung der Daten findet zurzeit statt. Geplant ist mittels Mehrebenenanalysen zu prüfen, inwieweit Personenmerkmale Einfluss darauf haben, ob diagnostisch relevante Stellen gefunden und markiert wurden. Wünschenswert wäre insbesondere ein Zusammenhang von Eigenschaften und der Fähigkeit Probleme bei Kohärenz und Wortschatz zu entdecken und zu markieren.

Literatur:

Graham, S., Harris, K. R., Fink, B. & MacArthur, C. A. (2001). Teacher Efficacy in Writing: A Construct Validation With Primary Grade Teachers. *Scientific Studies of Reading*, 5(2), 177–202.
https://doi.org/10.1207/S1532799Xssr0502_3.

- Graham, S., Harris, K. R. & Hebert, M. (2011). It is more than just the message: Presentation effects in scoring writing. *Focus on Exceptional Children*, 44(4), 2–12.
- Keller, E. & Glaser, C. (2019). Empirische Befunde zum Wissen angehender Lehrkräfte über evidenzbasierte Maßnahmen zur Förderung der Schreibkompetenz. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 22(6), 1433–1460. <https://doi.org/10.1007/s11618-018-0848-5>.
- Keskin, Ö., Seidel, T., Stürmer, K. & Gegenfurtner, A. (2024). Eye-tracking research on teacher professional vision: A meta-analytic review. *Educational Research Review*, 42, 100586. <https://doi.org/10.1016/j.edurev.2023.100586>.
- MacArthur, C. A., Philippakos, Z. A. & Graham, S. (2016). A multicomponent measure of writing motivation with basic college writers. *Learning Disability Quarterly*, 39(1), 31–43. <https://doi.org/10.1177/0731948715583115>.

[nach oben](#)

Stephan Friebe-Piechotta & Anna-Lena Müller (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg)

Vorstellungen von Lehrkräften zur Bedeutung von (Fach-)Sprache für den Wirtschaftsunterricht

(Fach-)Sprache ist im Unterricht „Lerngegenstand, Lernmedium und Lernvoraussetzung“ (Prediger 2013, S. 167). Die Förderung (fach-)sprachlicher Kenntnisse und Fähigkeiten ist daher eine wichtige Aufgabe des Fachunterrichts. Inwieweit und inwiefern diese erfolgt, hängt dabei vor allem auch von der jeweiligen Lehrkraft ab. Ihre unterrichtsbezogenen Entscheidungen und Handlungen werden wiederum durch ihre Vorstellungen beeinflusst. Lehrervorstellungen (teacher's beliefs) sind nach Shulman (1999) der Ausgangspunkt davon, was wie im Unterricht thematisiert wird. Die beliefs als Teil der professionellen Kompetenz von Lehrpersonen haben beispielsweise eine Filterfunktion (vgl. Fives/Bruehl 2012, S. 478) und können in diesem Sinne Einfluss darauf nehmen, was eine Lehrperson als bildungsrelevant erachtet und daher potenziell im Unterricht behandelt.

Vor diesem Hintergrund wurden in einem von der Deutschen Bundesbank geförderten Projekt die Vorstellungen von Lehrkräften zum (fach-)sprachlichen Lernen im Wirtschaftsunterricht untersucht. Hierzu wurden 15 Lehrpersonen mit Hilfe leitfadengestützter problemzentrierter Interviews (problem-centered interviews – PCI) (vgl. Witzel/Reiter 2012) interviewt. Hierbei standen grundlegende für den Fachunterricht im Allgemeinen relevante Aspekte wie die Bedeutung (fach-)sprachlichen Lernens im Fachunterricht oder Ansätze der Sprachbildung im Fokus. Die Auswertung erfolgte im Rahmen einer qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring 2022). Die hierbei ermittelten Vorstellungen der Lehrkräfte wurden hinsichtlich ihrer fachlichen Elaboriertheit in Niveaustufen systematisiert und mit einer aus fach- und sprachdidaktischen Überlegungen hergeleiteten Systematik kontrastiert.

Im Rahmen des Vortrags sollen nach einer Präsentation der theoretisch-konzeptionellen Überlegungen die Ergebnisse der Vorstellungsstudie im Fokus stehen. Hierbei werden zentrale Vorstellungen zum (fach-)sprachlichen Lernen im Fachunterricht beschrieben, anhand von Ankerzitaten aus den Interviews verdeutlicht sowie fach- und sprachdidaktisch hinsichtlich ihrer inhaltlichen Elaboriertheit eingeordnet. Anschließend sollen Implikationen für die verschiedenen Phasen der Lehrkräftebildung dargestellt und diskutiert werden.

Literatur:

- Fives, H./Bruehl, M. M. (2012): Spring Cleaning for the „messy“ Construct of Teachers' Beliefs: What are they? Which have been examined? What can they tell us? In: Harris, K. et al. (Hg.): APA Educational Psychology Handbook: Vol 2. Individual Differences and Cultural and Contextual Factors. Washington, S. 471– 499. Fakultät II, Department für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, Ökonomische Bildung 2
- Prediger, S. (2013): Darstellungen, Register und mentale Konstruktion von Bedeutung und Beziehungen – mathematikspezifische sprachliche Herausforderungen identifizieren und bearbeiten. In: Becker-Mrotzek, M./Schramm, K./Thürmann, E./Vollmer, H. J. (Hrsg.): Sprache im Fach. Sprachlichkeit und fachliches Lernen. Münster: Waxmann, S. 167-183.

Mayring, P. (2022): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 13., überarbeitete Auflage. Weinheim/Basel: Beltz. Shulman, L. S. (1999): Knowledge and teaching: Foundations of the New Reform. In: Leach, J./Moon, B. (Hg.): Learners and pedagogy. London, SAGE, S. 61–77.
Witzel, A./Reiter, H. (2012): The problem-centred interview: principles and practice. Los Angeles: SAGE.

[nach oben](#)

Nina Gregori, Laura Mohler & Anke Schmitz (PH FHNW)

Potenziale von Design-Based Research in der Kollaboration mit Lehrpersonen – Einblicke in das Schulentwicklungsprojekt «Mündlichkeit im sprachbewussten Fachunterricht»

Design-Based Research (DBR) hat sich in unterschiedlichen Fachdidaktiken als Forschungsansatz etabliert, der eine Verbindung von Entwicklung und Forschung zum Ziel hat. Im Rahmen von DBR wird sowohl eine (Weiter-)Entwicklung von im Unterricht eingesetzten Lehr-Lernarrangements als auch das Ableiten empirisch gestützter Theorien zum Lehren und Lernen angestrebt (Drepper & Uhl, 2022; Prediger et al., 2013). Im transdisziplinären Entwicklungsforschungsprojekt „Mündlichkeit im sprachbewussten Fachunterricht“ kollaborieren Lehrpersonen und PH-Dozierende im Rahmen eines DBR-Prozesses. Ziel des Projektes ist es, in drei Projektteams der Fachbereiche RZG, Englisch und Sport je ein sprachbewusstes Lehr-Lernarrangement im Bereich Mündlichkeit zu konzipieren. Die fachlichen Lehr-Lernarrangements werden auf der Grundlage theoretischer Prinzipien zum sprachbewussten Fachunterricht (u.a. Lindauer et al., 2013) in mehreren Zyklen (Designexperimenten) erprobt, evaluiert und weiterentwickelt (u.a. Prediger, 2021). Die Erprobungen der Lehr-Lernarrangements werden videografiert (Perspektive Lehrpersonen und Gruppenarbeiten) und interaktionsanalytisch (Birkner et al., 2020; Deppermann, 2018) sowie inhaltsanalytisch (Kuckartz & Rädiker, 2022) untersucht. Ausserdem werden schriftliche Befragungen mit den Schüler*innen sowie Reflexionsgespräche mit den beteiligten Lehrpersonen durchgeführt und ebenfalls inhaltsanalytisch ausgewertet. Die Kollaboration der Forschenden und der jeweiligen Fachlehrperson wird nach jedem Zyklus anhand des Perlenmodells für Design-Based Research-Projekte (Aigner & Malmberg, 2022) erfasst.

Der geplante Beitrag gibt Einblick in das Projektdesign sowie in die Kollaborationen und zeigt auf, wie sich diese über die Designzyklen hinweg in der Ausgestaltung verändern. Anhand erster Daten aus dem Teilprojekt RZG (Thema Bildanalyse) wird exemplarisch dargelegt, wie der sprachbewusste Unterricht in diesem Lehr-Lernarrangement von der Lehrperson gestaltet wurde, wie die Lernenden in Gruppen eine Bildanalyse erarbeiten und welche fachdidaktischen Weiterentwicklungen sich mit Blick auf sprachbewussten RZG-Unterricht ergeben. Weiter wird anhand des Einblickes in erste Daten diskutiert, welche (generischen und fachspezifischen) Kompetenzen RZG-Lehrpersonen für einen mündlichen sprachbewussten Fachunterricht benötigen, um historisches Lernen bei den Schüler*innen zu unterstützen und welche Rolle der DBR-Ansatz bei der Implementierung von sprachbewusstem Fachunterricht auf Schulebene spielt.

Literatur:

Aigner, W., & Malmberg, I. (2022). Das duale Perlenmodell für DBR. In U. Konrad & A. Lehmann- Wermser (Hrsg.), Musikunterricht durch Forschung verändern? (S. 29–48). Institut für musikpädagogische Forschung.

- Birkner, K., Auer, P., Bauer, A., & Kotthoff, H. (2020). Einführung in die Konversationsanalyse. De Gruyter.
- Deppermann, A. (2018). Sprache in der multimodalen Interaktion. In A. Deppermann & S. Reineke (Hrsg.), Sprache im kommunikativen, interaktiven und kulturellen Kontext (S. 51–85). de Gruyter.
- Drepper, L., & Uhl, B. (2022). Tagungsbericht: „Fachdidaktische Entwicklungsforschung in der Deutschdidaktik – Gegenstandsspezifische Lernprozesse in den Blick nehmen“ (22.03.2022 bis 23.03.2022, Bergische Universität Wuppertal). Didaktik Deutsch, 27(52/53), 67–72.
- Kuckartz, U., & Rädiker, S. (2022). Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung (5. überarb.). Beltz Juventa.
- Prediger, S. (2021). Von Unterrichtsforschung zu Design-Research auf Professionalisierungsebene. Diskurssensible Gesprächsführung lernen. In U. Quasthoff, V. Heller, & M. Morek (Hrsg.), Diskurserwerb in Familie, Peergroup und Unterricht (S. 347–377). de Gruyter.
- Prediger, S., Komorek, M., Fischer, A., Hinz, R., & Hussmann, S. (2013). Der lange Weg zum Unterrichtsdidaktik. Zur Begründung und Umsetzung fachdidaktischer Forschungs- und Entwicklungsprogramme. In M. Komorek & S. Prediger (Hrsg.), Der lange Weg zum Unterrichtsdidaktik (S. 9–25). Waxmann.

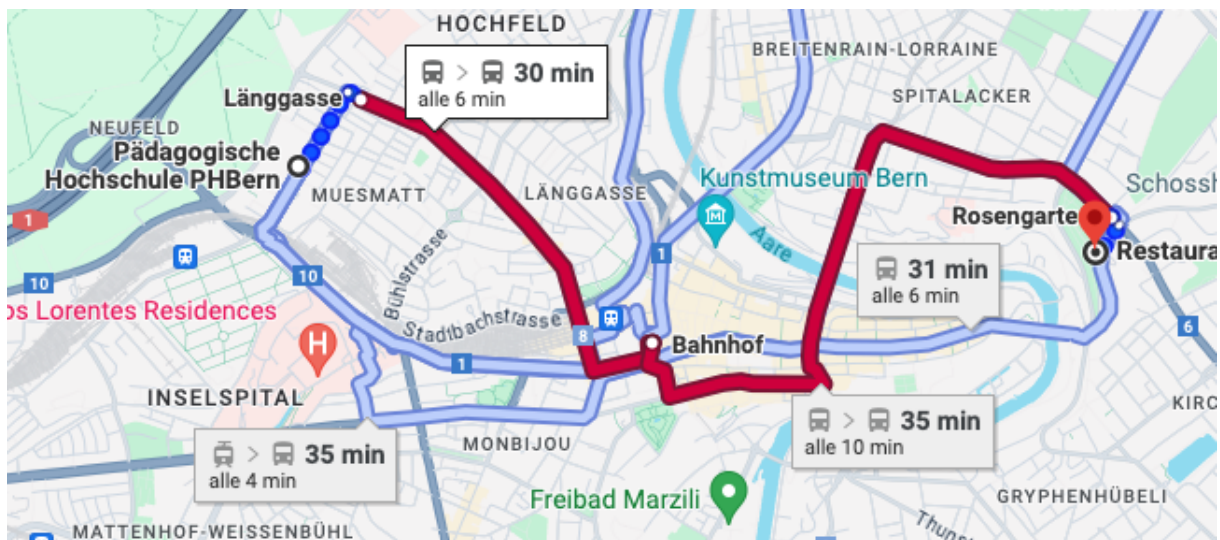
[nach oben](#)

Lageplan

Restaurant Rosengarten

Anfahrt mit dem ÖV ab PH Bern (Haltestelle Länggasse) bis Hauptbahnhof:
Buslinie Nr. 20 Richtung Bern Wankdorf: Haltestelle Bahnhof

Anfahrt mit dem ÖV ab Hauptbahnhof
Buslinie Nr. 10 Richtung Ostermundigen: Haltestelle Rosengarten
Buslinie Nr. 12 Richtung Paul Klee Museum, Haltestelle Bärengraben



[nach oben](#)